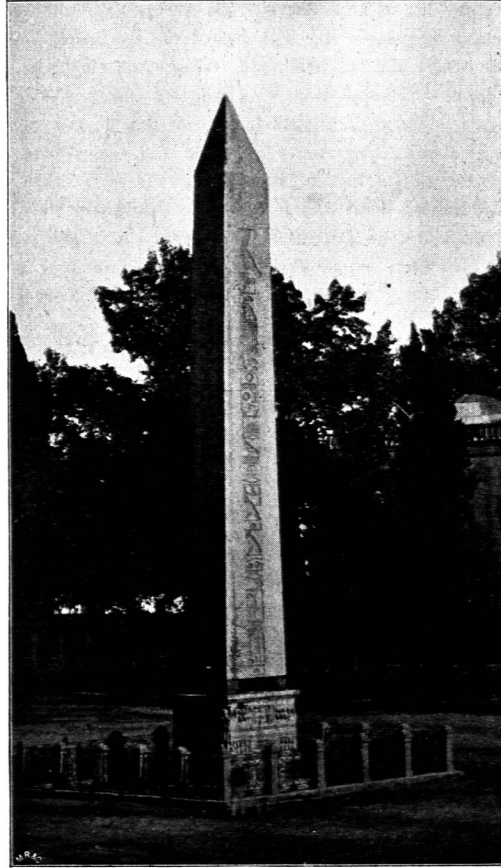


in Paris, die Bestandteile des ursprünglichen Postaments oder doch Teile davon in solcher Lückenlosigkeit vorhanden waren, daß eine Rekonstruktion möglich war.

373-  
Aufstellen  
der  
Obelisken.

Ein kurzes Wort verdient die Art der Aufstellung der gewaltigen Steinmassen, wie sie in den ägyptischen Obeliskmonolithen zu bewältigen war. Man hat sich lange Zeit darüber gewundert, daß den Aegyptern überhaupt die Bewältigung einer solchen Aufgabe gelungen ist, und daher viele Mutmaßungen aufgestellt, welcher Mittel und Wege sie sich bedient haben. Eine Lösung des Problems glaubte

Fig. 14.



Aegyptischer Obelisk auf dem Hippodrom zu Konstantinopel.

*Arnondeau* gefunden zu haben, der annahm, daß die Aufrichtung so gewaltiger Steinmassen den Aegyptern nur mit Hilfe der Auftriebskraft des Wassers möglich gewesen wäre. Nach seiner Ansicht wurde der Obelisk an seinen Standort gebracht und eine Art von Umfriedigung rund herum errichtet, so hoch, bis sie die Höhe des Obeliskens annähernd erreichte. Am oberen Ende des liegenden Obeliskens wurden nun große Schwimmer aus geeignetem Material angebracht und dann das »Bassin« mit Wasser gefüllt. Natürlich hoben die Schwimmkörper den oberen Teil des Obeliskens in die Höhe, so daß er sich aufrichtete und auf seinen Sockel gesetzt werden konnte, worauf man das Wasser ablaufen ließ und das Bassin befreite. So geistreich erdacht auch diese Theorie ist, so läßt sie sich doch in vielen Punkten